

Pfingsten in Paris

Die Stadt gehört den Touristen. Die Pariser hatten die Stadt verlassen. Viele haben ein Haus oder eine Wohnung am Land. In endlosen Autokolonnen machten sie ihre Heimat den Fremden frei. Vieles ging auch an Service verloren. Viele Angestellte fehlten. Viele Geschäfte blieben geschlossen. Die Touristen lernten so eine andere Stadt kennen. Die Gebäude und Sehenswürdigkeiten blieben zwar stehen und wurden nicht ins verlängerte Wochenende mitgenommen, aber die Pariser Menschen, die der Stadt ihr Flair und ihren Charakter geben fehlten. Viele französisch Sprechende wurden von den Fremden für Pariser gehalten. Sie waren aber selbst Besucher. Franzosen, die ihre Hauptstadt besuchten.

Der Verkehr hingegen war erträglich. Die meisten Fremden kamen im Zug, Flugzeug oder Bus. Nur wenige mit eigenen Autos, sodaß man sehr rasch vorwärts kam. Ungewohnt für Paris. In 15 Minuten von Versailles zum Eiffelturm. Rund um Sehenswürdigkeiten, die in Fremdenführern beschrieben und verzeichnet sind waren Menschenmassen. Von einem zum anderen Besichtigungsort verschwand sie meist von der Straße, um unterirdisch in der Metro zu fahren.

Sie waren auch anders gekleidet. Kein Pariser Chik. Die Herren nicht in langen Hosen und Sakkos. Nein, teilweise unkomplett in Shorts und T-Shirts. Alle einen Fotopparat vor dem Bauch und eine Filmkamera in der Hand. Keine Lederschuhe, sondern Plastikturmschuhe in weiß. Sicher angenehmer zum Wandern, aber ein Stadtbild verschandelnd. Alle fuhren sie heim und hatten Paris mit falschen Innereien gesehen.